

Der „Römische Kaiser“ glänzt wie zu alten Zeiten

Sanierung des früheren Gasthauses wurde zu Millionenprojekt

Der „Römische Kaiser“, eines der markantesten Gebäude in Niederselters, erstrahlt in neuem Glanz.

Selters-Niederselters. Über ein Jahr später als zunächst geplant wurde nach grundhafter Sanierung jetzt die Einweihung des früheren herrschaftlichen Gasthauses „Römischer Kaiser“ gefeiert. Es handelt sich um ein für die Niederselterser Ortsgeschichte bedeutendes Barock-Gebäude aus dem Jahre 1729, das den Aufschwung des Dorfes dank des Brunnens zu einem wirtschaftlich florierenden Örtchen darstellt.

Als ältestes mit dem Selterswasser zusammenhängenden Anwesen stellte der frühere Landeskonservator Dr. Falko Lehmann den „Römischen Kaiser“ auf eine Stufe mit dem bereits vorher sanierten Brunnentempel. Nach dem Bau des Gasthauses mit Poststation sei es mit dem wirtschaftlichen Erfolg des Brunnens erst so richtig losgegangen. Solche Baudenkmäler müssten erhalten und hergerichtet werden, weil sie die Identität eines Ortes stärkten, sagte Lehmann. Er sprach von drei intensiven Jahren, bis eine Baustelle mit vielen Fragezeichen endlich zu einem guten Ende habe geführt werden können. Das Projekt habe nur erfolgreich abgeschlossen werden können, weil die Chemie mit dem Bauherren, Klaus Altenheimer, gestimmt habe.

In dem Gebäude befindet sich bereits eine Zahnarztpraxis. Auch eine der sieben dort entstandenen Wohnungen ist mittlerweile vermietet. Die sechs anderen sollen laut Altenheimer Ende des Jahres fertiggestellt sein. Es fehlen noch die Parkettböden, ebenso sind die Balkone und Außenanlagen derzeit noch nicht ganz im gewünschten Zustand. Lehmann und Ehrenbürgermeister Dr. Norbert Zabel hatten dem aus Selters stammenden Bänker mit dem nötigen finanziellen Hintergrund das Gebäude „aufs Auge gedrückt“. Altenheimer bereit sein Engagement nicht, obwohl die 155 000 Euro, die er für das Gebäude zahlte, nur eine kleine Spitze des Eisberges waren. Mit 1,5 Millionen Euro Sanierungskosten war zunächst gerechnet worden. Jedoch gab es während der Arbeiten einige Überraschungen, und so musste die Familie Altenheimer letztendlich knapp drei Millionen Euro in das Projekt stecken.

Architekt Roland Träger nannte das Projekt das Schwerste seiner langjährigen Laufbahn. Die unteren beiden Stockwerke des „Römischen Kaisers“ bestehen aus Bruchsteinmauern, die dritte Etage aus Fachwerk, von dem noch viel erhalten war. Im unteren Teil war das durch falsche Sanierungen durch Vorbesitzer nicht mehr der Fall. So mussten die Räume entkernt und 120 Container Bauschutt entsorgt werden. Träger bedauerte es genauso, dass das ursprüngliche wunderschöne Mansardendach zwischenzeitlich durch ein Satteldach ersetzt worden war. Nun wurde das Dach in seiner ursprünglichen Form wieder aufgebaut. Eine aufwendige Sanierung war nötig, denn die Deckenbalken seien teilweise 65 Zentimeter durchgebogen gewesen und hätten vorher erst begradigt werden müssen.

Altenheimer sagte, dass er seit 2010 mit dem Projekt befasst sei und die ursprüngliche Idee der Schaffung eines reinen Ärztehauses wegen der baulichen Verzögerung habe fallenlassen müssen. Denn durch den Zeitverzug seien die Ärzte abgesprungen. Ausschlaggebend, die Sanierung trotzdem zu beginnen, seien damals 180 000 Euro an Zuschuss durch den Bund, vermittelt durch den CDU-Abgeordneten Klaus-Peter Willsch, gewesen, berichtete der Bauherr. Weitere 150 000 Euro aus Berlin folgten und zwei Zuschüsse über 80 000 und 150 000 Euro vom Land. Trotzdem werde er die Kosten durch Mieteinnahmen nicht mehr reinbekommen, sagte Altenheimer. Aber als gebürtiger Selterser fühle er sich seiner Heimat verpflichtet. Der Investor dankte der Gemeinde für die Unterstützung zur Erreichung der Baugenehmigung im Februar 2013.

Anfang dieses Jahres erst ergab es sich, dass zwei der Wohnungen wieder für die Zahnarztpraxis von Dr. Sabine Hof geopfert wurden. Diese sei hervorragend angelaufen, und sie sei froh, diesen Standort gewählt zu haben, berichtete die Ärztin. Von einem tollen Eingang in die Praxis sprach Abgeordneter Willsch, „als käme man in ein Grand-Hotel“. Viele Bauherren schimpften über die Denkmalbehörde, doch diese Projekt habe gezeigt, wie man Hand in Hand arbeiten könne, ohne Bauherren finanziell zu überfordern. Er sei sehr froh, dass der Bundeszuschuss letztendlich zur Entscheidung für die Sanierung geführt habe, denn genau dies, wichtige Projekte anzustoßen, sei der Hintergrund dieses Sonderprogramms.

Im Namen der Gemeinde dankte der Erste Beigeordnete Ralf Weiss, dass Klaus Altenheimer das historische Gebäude nicht nur vor dem Verfall gerettet, sondern wieder in einen vorzeigbaren Zustand versetzt habe. Von außen wirkt der „Römische Kaiser“ auch farblich nun wieder ganz wie zu seiner Glanzzeit. Zuvor hatte Altenheimer bereits in Selters das alte Brauhaus sanieren lassen. *rok*

Artikel vom 23.11.2015, 03:30 Uhr (letzte Änderung 23.11.2015, 10:39 Uhr)

Artikel: http://www.fnp.de/lokales/limburg_und_umgebung/Der-Roemische-Kaiser-glaenzt-wie-zu-alten-Zeiten;art680,1712719

© 2015 Frankfurter Neue Presse